

Gemälde für die ev.-luth. Kirchengemeinde Baden / Weser

Künstlerin: Christine Keruth

www.keruth.de

Im Frühjahr 2017 nahm die Idee, die auf einem Seminar in Loccum im August 2016 entstanden ist, Gestalt an, den Innenraum der Badener Kirche mit Gemälden aufzuwerten. Hierfür wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Der damalige Kirchenvorstand hat drei Künstler ausgesucht, die von Professor Albrecht aus Hannover (Kunstreferent der Landeskirche) aufgefordert wurden, sich daran zu beteiligen. Nach der Abgabe der Entwürfe zu den Themen Verkündigung, Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Trauung und Beerdigung, wurde eine Jury gebildet. Diese bestand aus Professor Albrecht, Dr. Surall (Haus Kirchliche Dienste), Frau Behrendt (Amt für Bau- und Kunstpflege im Kirchenkreis Verden), Herrn Klein (ortsansässiger Künstler als unabhängige Person), Pastor Behr und zwei Vertretern des Kirchenvorstandes. Die Jury hat sich einstimmig für Frau Christine Keruth aus Berlin entschieden. Im April letzten Jahres hat sich der Kirchenvorstand mit der Künstlerin in Berlin in ihrem Atelier getroffen, um alle Einzelheiten zu besprechen. Danach hat Frau Keruth sich an die endgültige Erstellung der Gemälde zu den genannten Themen gemacht. Diese sind fertig gestellt und wurden am Sonntag, dem 3. Februar, im Rahmen des Gottesdienstes der Kirchengemeinde vorgestellt. Frau Keruth war anwesend und hat vor vielen interessierten Besuchern Erläuterungen zu den Gemälden abgegeben.

Es ist vollbracht



Vor dem Gottesdienst am 3.2.2019



Vor dem Gottesdienst am 3.2.2019

Entstehung der Gemälde von 2018 - 2019





Entwurf von „Trauung“, 19.07.2018



Arbeit an „Taufe“, „Verkündigung“, 22.07.2018



Ausschnitt von „Abendmahl“, 14.1.2019



Arbeit an „Taufe“, „Verkündigung“, 14.12.2018



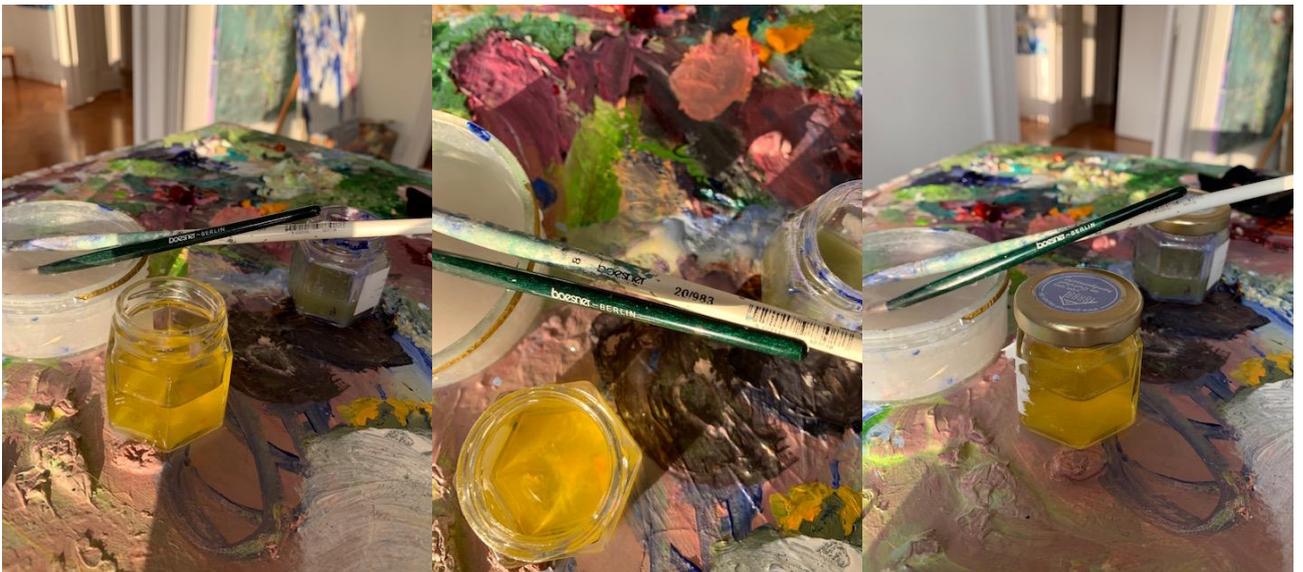
Ausschnitt von „Trauung“, 14.1.2019

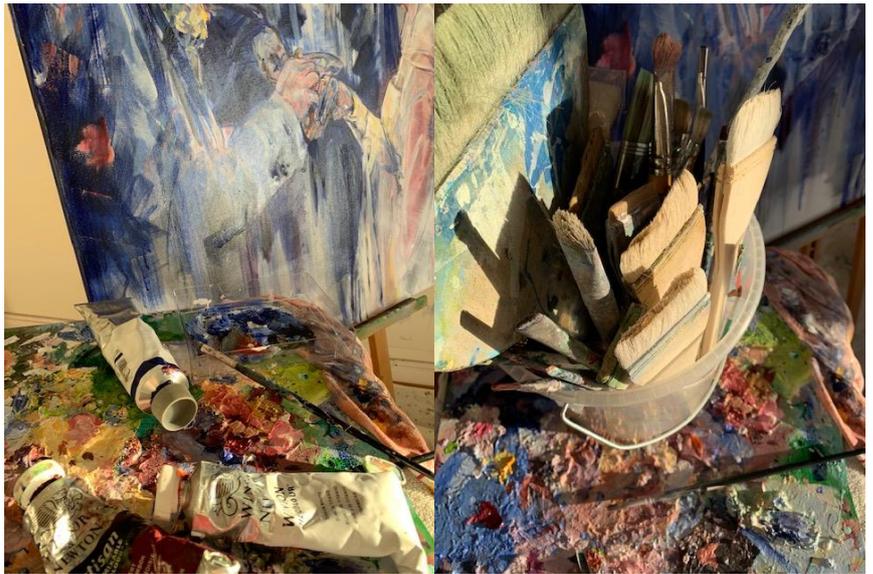


Arbeit an dem „Abendmahl“ am 14.1.2019



Eindrücke aus dem Atelier





Rede der Künstlerin nach dem Gottesdienst am 3. Februar 2019

Beim Malen von Bildern gehen Maler*innen in der Regel in Klausur.

Malen ist, wie das Schreiben, eine einsame Angelegenheit. Man muss sich auf das Detail konzentrieren und zugleich alle Bilder im Überblick behalten, damit ein Bild oder ein Zyklus homogen wirken. Wenn es sich um einen Auftrag handelt, wie in diesem Falle, braucht man das Wohlwollen und das Vertrauen des Auftraggebers sehr wichtig. Ohne diese Motivation von außen ist es schwer, eine lange Zeit autonom zu arbeiten. Ich hatte das Glück, dass mit dieser Gemeinde alles passte und noch mehr: Während der Zusammenarbeit mit Ihnen habe ich Sie als eine fortschrittliche, engagierte und moderne Gemeinde erleben können.

Deshalb möchte ich meinen Dank vorausschicken. Mein ganz besonderer Dank gilt dem wunderbaren Wilfried Landwehr. Er hat mich die gesamte Zeit betreut, den Kontakt aufrecht erhalten und mir suggeriert, wir sind alle da und gespannt, was da kommt. Bedanken möchte ich mich auch bei Pastor Martin Behr, Gudrun Schröder, Reinhard Schmale, Michael Feldgen,

Margred Schwarze, Frau Marion Mußler und Yvonne Wesemann. Für mich war der Besuch ihres Vorstandes in Berlin eine Bereicherung und auch eine Überraschung. Mit so einem lebendigen Vorstand und so einem regen und emotionalen Austausch bezüglich einer Willensbekundung gerechnet. Das war großartig. Ich fühlte mich sofort angenommen und Sie hoffentlich auch.

All diejenigen, mit denen ich über das gemeinsame Vorhaben gesprochen habe, waren sehr erstaunt, dass es heutzutage möglich ist, einen Kirchenraum aktiv zu gestalten. Ich persönlich finde ihre Entscheidung, sich zeitgenössische Werke in einen Kirchenraum zu hängen einen mutigen Schritt. Dies sagt viel aus über Ihre Einstellung zu einem lebendigen Glauben aus und ist Ausdruck der Frische ihres Gemeindelebens. Denn in einem Kirchenraum konzentrieren sich sowohl die Liturgie, religiöse Feiern, als auch das Gemeindeleben.

Durch den regen Austausch zwischen Berlin und Achim stellen diese Bilder, wenn man so will eine Schneise zwischen beiden Städten dar. Sie und ich haben die Erneuerung des Kirchenraums mit anderen kommuniziert. Einige meiner Freunde und Bekannte haben an der Entwicklung dieser Bilder mitgewirkt. Ich habe sie gebeten, zu sagen, wie sie das eine oder andere finden und ich habe sie oft mit der Frage gelöchert, ob die Bilder für diesen Raum hier angemessen sind.

Da die Modelle, die auf diesen Bildern sind aus Berlin kommen, danke ich an dieser Stelle insbesondere meinen Freunden, die ich immer wieder genervt habe, weil mir die eine oder andere Pose fehlte. Ein Modell sitzt unter Ihnen, es ist Lissi, die mir Anregung für das Mädchen auf dem Abendmahlsbild war.

zu den Bildern

Die figürlichen Darstellungen auf den Werken der Kirchengemälde dienen der Veranschaulichung christlicher Inhalte. Die Gestaltung der Arbeit ist

auf eine visuelle Unterordnung unter den liturgischen Kontext ausgerichtet. D.h., dass die Bilder sich in die schlichte Kirchengestaltung einfügen sollen. Deshalb wurde überwiegend mit hellen, strahlenden Farben gearbeitet. Die Ausführung ist in der Gestaltung bewusst luftig und an einigen Stellen skizzenhaft offen geblieben. Dies wurde durch hellere bis ganz weiße Stellen auf der jeweiligen Bildfläche erreicht. Dort fließen die Farben zu den Rändern hin aus. Damit wird der Schwere der detaillierter ausgearbeiteten Gesichter entgegengewirkt.

Auf allen Bildern sind Hände als Gestaltungselement zu sehen. Sie vollziehen Gesten des Haltens, der Verbundenheit oder der Zuwendung zu dem Anderen.

Altarbilder

Angelehnt an das im Lukasevangelium geschilderte Ereignis der Verkündigung durch den Engel Gabriel, dass die Jungfrau Maria den Sohn Gottes vom Heiligen Geist empfangen und ihn gebären werde, ist die dargestellte Protagonistin eine junge Frau aus dem Alltagsleben. Auf dem Gemälde „Verkündigung“ ist sie noch in Erwartung und voller Zuversicht eines kommenden Kindes. Deshalb bleibt ihre Armbeuge noch leer. Ihre Zuversicht und die in der Erwartung liegende Festlichkeit zeigen sich in der Andeutung eines strahlenden Gelbes.

Auf dem Bild „Taufe“ scheint die junge Frau beim Anblick ihres nun geborenen Babys voller Glück in sich zu ruhen und ganz auf ihr Kind konzentriert zu sein, dem die Taufe bevorsteht. Gelb taucht bei beiden Gemälden im Hintergrund auf und steht für Zuversicht und Heiligkeit. Die Farbe Blau ist eine Referenz an die christliche Farbikonographie Mariens.

Konfirmation

Zwei Konfirmanden knien vor dem Pastor, welcher seine Hände auf deren Köpfe legt. Ihre Blicke schauen demütig nach vorn. Sie scheinen voller

Lebenserwartung zu sein. Am unteren Bildrand verheißt wieder ein gelbes Licht Zuversicht und die Verbindung zu Gott.

Abendmahl

Das Abendmahl wird hier als ein Feiern der Gemeinschaft mit Jesus Christus und der Gemeinschaft untereinander verstanden. Es geht um das Weiterleben Christi in der Gemeinschaft. Zu sehen ist ein Abendmahlstisch an dem die Abendmahlsteilnehmer im Gebet versunken sind. Die hier festgehaltenen Menschen sind real existierende Personen, die in Alltagskleidung angezogen sind. Sie alle haben sich für das Bild als Modell zur Verfügung gestellt. Die Tischbeigaben verweisen auf das letzte Abendmahl, bei dem Jesus seinen Jüngern Brot und Wein reichte. Sie sind sehr zurückhaltend, fast transparent angedeutet, weil ich die Gemeinschaft in den Fokus rücken wollte.

Trauung

Ein Pastor ist im Begriff das Paar zu trauen. Der Bräutigam ist gerade dabei, der Braut den Ring auf den Finger zu stecken. Die Braut strahlt Glück über dieses freudige Ereignis aus.

Beerdigung

Die Beerdigung soll das jüngere Publikum der Gemeinde mit einbeziehen. Denn hier trauert ein Jugendlicher um den Verlust eines Angehörigen. Eine ihn tröstende Hand eines anderen Menschen liegt auf seiner Schulter. Er befindet sich inmitten eines Waldes, womit ich seine Orientierungslosigkeit aber auch Schutz ausdrücken wollte. Das Licht des Hintergrundes suggeriert Hoffnung.

Technik

Auf allen Leinwänden gibt es einen Wechsel zwischen „Fett“ und „Mager“, wie man im Fachjargon sagt. In diesem Fall ist es ein Material-Wechsel zwischen Acryl und Ölfarbe. Die pastosen Pinselaufträge sind in Öl gemalt.

Kurzvita

Christine Keruth studierte Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Später schloss sie die Hochschulstudien Europäische Ethnologie und Religionswissenschaft an der HU und FU Berlin ab. Parallel zu ihrer Tätigkeit in einem Museum in Berlin arbeitet sie erfolgreich als freiberufliche Bildende Künstlerin. Neben nationalen und internationalen Solo-Ausstellungen befinden sich Werke in öffentlichem und privatem Besitz. In ihren Werken befasst sie sich mit philosophischen, politischen und historischen Themen. In den letzten Jahren interessiert sie das Spannungsfeld zwischen der Kleinheit des Menschen und gewaltigen, dramatischen Naturereignissen. Für die ev.-luth. Kirchengemeinde Baden/Weser schuf sie zwischen 2018 und 2019 einen Werkzyklus zur Ausgestaltung des Kirchenraumes.

Atelier und Ausstellungsräume am Lietzensee in Berlin-Charlottenburg.



**Ausschnitte von „Taufe“,
„Trauung“ und „Abendmahl“**



„Trauung“ vor der Fertigstellung im Atelier, 19.1.2019



„Taufe“, „Verkündigung“ vor der Fertigstellung im Atelier, 19.1.2019

Fertigstellung der sechs Gemälde 2019



Taufe



Verkündigung



Konfirmation



Trauung



Abendmahl



Beerdigung